

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzettel 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johanneß-Allee und Waisenhausstraße 6.

Nr. 312.

Mittwoch, den 7. November

1860.

Dresden, den 7. November.

Das „Dr. J.“ berichtet über die feierliche Eröffnung des Landtags: Gestern Mittag hat die feierliche Eröffnung des Landtags durch Se. M. den König im königlichen Schlosse stattgefunden. Die Herren Stände, das diplomatische Corps, sowie die an dem Eröffnungsacte Theil nehmenden Herren der dritten, vierten und fünften Hofrangordnung versammelten sich bis 12 Uhr in der zweiten Etage des königl. Schloßes, wurden sodann in den Eckparadesaal eingeführt, in welchem die Anordnungen der Art getroffen waren, daß die Directorien und Mitglieder der beiden Kammern vor dem königl. Throne, das diplomatische Corps zur Linken desselben und die Herren der erwähnten drei Hofrangordnungen hinter und neben dem für die Stände abgegrenzten Raume ihre Plätze einzunehmen hatten. In der Vorhalle der großen Treppe war eine Infanteriecompagnie als Ehrenwache, in den oberen Gängen des Schloßes eine Gardereiter-Parade aufgestellt. Schlag 12 Uhr kündigte der Parademarsch der Gardereiter das Nahen Sr. M. des Königs an. Se. M. erschienen in Begleitung Sr. K. S. des Prinzen Georg und der Herren Minister unter Vortritt der Herren der ersten und zweiten Hofrangordnung, sowie der nicht im Dienst befindlichen Kammerherren und Flügeladjutanten und wurden bei Allerhöchstem Eintritte in den Saal mit einem von dem Präsidenten der Ersten Kammer, Major von Schönfels, ausgebrachten dreimaligen Hoch begrüßt. Hierauf schritten Se. M. durch den Saal, ließen sich, umgeben von dem großen Dienste, auf dem Throne nieder — während Sr. K. S. der Prinz Georg zur Linken Sr. M. und die Herren Staatsminister zur Rechten des Thrones sich aufstellten —, bedeckten Ihr Haupt und verlasen die folgende Rede: „Meine Herren Stände! Als Ich Sie das letzte Mal um Mich versammelte, geschah es, um bei der drohenden Kriegsgefahr Ihre Unterstützung in Anspruch zu nehmen, die Mir auch Ihrerseits mit patriotischer Bereitwilligkeit gewährt wurde. Die unerwartet eingetretene friedliche Wendung der Dinge hat eine umfassendere Benutzung der erhaltenen finanziellen Ermächtigungen überflüssig gemacht, und Mich sogar in den Stand gesetzt, die bewilligten außerordentlichen directen Steuern schon im Laufe dieses Jahres dem Lande zu erlassen. Zu besonderer Befriedigung gereicht es Mir, daß der günstige Zustand unserer Finanzen Mir die Möglichkeit gewährt, ohne dem Lande neue Lasten aufzubürden, diejenigen Bewilligungen in Antrag zu bringen, welche der noch immer gespannte politische Zustand zu Vervollständigung unserer militärischen Einrichtungen erheischt, und doch dabei andere, das Landeswohl fördernde Ausgaben nicht zurückstellen zu müssen. Die auf dem letzten ordentlichen Landtage verabschiedeten wichtigen Gesetze sind sämmtlich ins Leben getreten, und es hat insbesondere die durch das Gesetz vom 25. November 1858 erfolgte Regulirung der Jagdfrage durch umsichtige Aus-

führung Seiten der Behörden, und durch bereitwilliges Entgegenkommen Seiten der Betheiligten eine rasche, mit verhältnismäßig geringen Opfern verbundene und — wie Ich hoffe — allseitig befriedigende Abwicklung gefunden. Der Entwurf zu einem Gewerbegesetz, zu einer Kirchenordnung für die evangelisch-lutherische Kirche Sachsens und zu einer neuen Militär-Proceßordnung sind — der Verabredung gemäß — den niedergelegten ständischen Zwischen-Deputationen vorgelegt worden, und es werden deren Arbeiten hoffentlich in kürzester Frist bei Ihnen zur Berathung gelangen können. Was namentlich das Gewerbegesetz betrifft, so habe Ich, ermutigt durch das Beispiel mehrerer Nachbarstaaten und geleitet von der Ueberzeugung, daß nur auf diese Weise ein sicheres und gedeihliches Resultat zu erzielen sei, dasselbe auf das Princip der Gewerbefreiheit zu begründen für angemessen befunden. Die Arbeiten der Commission zur Revision des bürgerlichen Gesetzbuchs sind durch die angestrenzte Thätigkeit ihrer Mitglieder, sowie der zu derselben abgeordneten Beauftragten mehrerer benachbarter Staaten zu einem glücklichen Ende gebracht worden. Der hieraus hervorgegangene neue Entwurf wird ihnen ungefäumt vorgelegt werden. Die durch die politischen Verwickelungen eingetretene Störung in Handel und Gewerbe hat, nach wieder hergestelltem Frieden, einem neuen erfreulichen Aufschwunge Platz gemacht, auch ist das Land, durch Gottes Hülfe, in der letztverflossenen Zeit von allen größeren Calamitäten verschont geblieben. Eine glückliche Begebenheit in Meinem Hause, die Geburt einer Enkelin, hat, nach manchem herben Verluste, Meinem Vaterherzen wieder eine Freude bereitet, die durch die innige Theilnahme des ganzen Volkes erhöht worden ist. Möge sie Mir und dem ganzen Lande ein Pfand der Erfüllung unserer schönsten Hoffnungen sein! Mit milderer Befriedigung als nach Innen wendet sich der Blick nach Außen. Sind auch bis jetzt die friedlichen Verhältnisse unsers engern und weitem Vaterlandes ungestört geblieben, und scheinen auch die Unruhen, welche einen Theil Europas bewegen, uns fern zu liegen, so kann doch kein unbefangener Beobachter ohne Besorgniß auf Begebenheiten blicken, die alle Grundsätze des Völkerrechts zu erschüttern drohen. Festes Zusammenhalten aller deutschen Regierungen auf der Bahn des Rechts ist unter diesen Umständen die beste Bürgschaft für die Zukunft und wie Ich selbst das Streben hiernach stets zum Leitstern Meiner Politik gemacht habe; so habe Ich die gleiche Ueberzeugung in den Herzen Meiner deutschen Bundesgenossen gefunden. Auf diesem Wege gedenke Ich auch ferner fortzuwandeln und die Entwicklung der deutschen Angelegenheiten in föderativem Sinne, so weit Meine Kräfte reichen, allenthalben zu fördern. So gehen Sie denn mit Gott an Ihre Arbeit! Laßt uns die uns gegönnte Freizeitszeit benutzen, um durch besonnenes, aber unverrücktes

Vorwärtsschreiten das wahre Wohl des Volkes zu heben und für alle kommenden Stürme, die Gott verhüten möge, gerüstet dazustehen. — Nach Beendigung der Thronrede wurde durch den Referenten im königlichen Gesamtministerium, Regierungsrath Kopsberg, die Uebersichtliche Mittheilung zur Eröffnung des zehnten ordentlichen Landtages vorgetragen.

— Se. Maj. der König hat dem ersten Secretär bei der Kanzlei des Appellationsgerichts zu Leipzig, Commissionsrath Albert Eduard Bielitz, in Anerkennung der in seinem Amte bewährten treuen Pflichterfüllung das Ehrenkreuz des Albrechtsordens, sowie dem Kanzlisten bei gedachter Kanzlei, Karl Gottlieb Leonhardt, in Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen.

— Heute früh 9 Uhr findet vor dem Oberappellationsgerichte in einer wegen Brandstiftung bei dem Bezirksgerichte Leipzig anhängigen Untersuchung ein Verhandlungstermin statt, zu welchem die Angeklagte — eine Dienstmagd Albrecht — vorgeführt werden wird und mehrere Zeugen vorgeladen worden sind. Die Albrecht wird durch den vom Oberappellationsgerichte ihr beigegebene Defensor, Adv. D. Stein zu Dresden, vertheidigt, die Staatsanwaltschaft durch den Oberstaatsanwalt D. Schwarze vertreten werden. Es ist dies unseres Wissens der erste Fall, in welchem unmittelbar vor dem Oberappellationsgerichte selbst die Beweisaufnahme reproducirt wird.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Heute, Mittwoch den 7. Novbr., Hauptverhandlung gegen den Deconomieverwalter Gustav Friedrich Albert Schmidt aus Pommersisch-Stargardt wegen Betrugs. Vors.: Gerichtsrath Glöckner.

—*— In der am 5. Nov. unter Vorsitz Sr. k. Hoh. des Prinzen Georg gehaltenen Hauptversammlung des k. sächsischen Alterthumsvereins erstattete (nach vorausgegangenem Vortrage aus der currenten Geschäftsregistrande) Herr Pastor Richard einen Bericht über die bei dem Freiburger Alterthumsverein von ihm als Abgeordneten des hiesigen Hauptvereins hinsichtlich der Erhaltung der sogenannten goldenen Pforte (am dortigen Dom) erzielten Resultate. Nachdem nämlich seit dem Jahre 1836 mehrfache Versuche von Freiberg aus zu Erhaltung jener goldenen Pforte, sowie auch des Moritz-Monumentes, der Fürsten-Kapelle und deren Plafond vergeblich gemacht worden waren, ist nunmehr der Freiburger Verein mit dem hiesigen hauptsächlich durch Vermittelung des Herrn Professor E. Heuchler in Freiberg in Vernehmen getreten, und erbietet sich der Freiburger Verein Behufe der Herbeischaffung der erforderlichen 500 Thlr. zu einer Leistung von 200 Thlrn., wozu die Stadt-Commun 80 Thlr. (zu einem Wasserbau) beisteuern will, so daß der Rest von hier aus noch zu decken wäre; von Seiten des Domes selbst kann um seiner notorischen Armuth willen ein Beitrag nicht geleistet werden. Herr Professor Heuchler hat in Betreff jenes Planes eine Schrift eingereicht, welche unter Beigabe der nöthigen Grundrisse 12 ausführliche Consideranda enthält. — Bei Besprechung der Freiburger Antiquitäten-Sammlung machte Herr Pastor Richard die beachtenswerthe Bemerkung, daß sich der dortige Verein ausschließlich auf Sammlung bergmännischer (doch wohl auch hüttenmännischer?) Alterthümer legen solle, wozu Herr Hofrath D. G. Klemm anmerkte, daß in Marienberg eine ähnliche Sammlung früher bereits angefangen worden sei. — Endlich machte Herr Pastor Richard auf die beim bevorstehenden Verschwinden des Innungszwanges gewiß sehr billig aus den Innungsläden zu erwerbenden Handwerks-Alterthümer aufmerksam, wie solches in Wien und Berlin bereits geschehen. Der Verein beschloß, diese Angelegenheit seinem Mitgliede, Herrn Oberbürgermeister Pfotenhauer, zu vertrauen. — Hierauf wurde noch ein Bericht über ein Buch specialtopographischen Inhalts (für das größere Publikum von geringerem Interesse) vorgelesen und endlich zum Schluß zur Wahl angemeldeter Vereins-Candidaten geschritten, auch die Herren Landtagsarchivar Gottwald und Buchhändler Woldemar Türk auf ihr geschehenes Ansuchen zur Aufnahme vorgeschlagen.

— Wiederholten Bekanntmachungen zufolge schließt mit 10. November der Pränumerationstermin für das Dresdner Adress-

und Geschäftshandbuch auf 1861. Der Preis für vorausbezahrende Besteller ist diesmal auf 1 Thlr. 15 Ngr. erhöht worden; der spätere Ladenpreis dem entsprechend auf 2 Thlr. Wer den seit sechs Jahren stets gewachsenen Umfang des Adressbuchs und die im Verhältniß zur Einwohnerzahl Dresdens gering zu nennende Auflage berücksichtigt, wird die jetzt festgestellten Preise von 1 Thlr. 15 Ngr. und später 2 Thlr. noch immer sehr mäßig finden müssen, zumal auch im Vergleich zu den Adressbüchern anderer Städte. Ein jährlich neu revidirter Plan der Stadt, dies Jahr auch wieder ein Plan vom Innern des Hoftheaters zeichnen ebenfalls das Dresdner Adressbuch aus.

— Am 30. October unternahm der Dresdener Gewerbeverein seine letzte diesjährige Exkursion und zwar zur Besichtigung der Felsenkellerbrauerei im Plauenschen Grunde. Man hatte sich recht zahlreich eingefunden; galt es doch heute, gelegentlich die Frage zu lösen: Ob Kraft, ob Stoff? Unter Leitung der Herren Directoren Kaiser und Kittler zog man zunächst nach dem Keller Nr. 8. Die Unterwelt war erleuchtet und im Hintergrunde waren vor Fässern und Gläsern Berggeister aufgestellt, auch die Eintretenden zu illuminiren. Man überzeugte sich, daß der Stoff Kraft hatte und daß die Kraft nicht ohne Stoff bestehen könne, und sah auf diese Weise die Frage gelöst, über welche schon seit Jahren gar gelehrte Herren sich den Kopf zerbrochen und viel Papier verschrieben. Man zog im Hintergrunde der Keller weiter und besah die bedeutenden Eisvorräthe. Vergeblich war das Bemühen der mitanwesenden Naturforscher, ein eisfeindliches Geschöpf aufzufinden. — Aus den Kellern stieg man zu jenem Fasse auf, welches das Biertrinkerformat veranschaulichen sollte, außerdem aber auch bestimmt war, das Bier nach den Kellern und dort in die Fässer zu leiten. Von hier aus zog man nach der Brauerei, besah die Maschinen und Apparate, und ließ sich die Vorgänge bei der Bierbereitung erklären. Verleitet durch die Irrlichter in den Kellern, hatte sich eine Anzahl Betheiligter wieder in die Unterwelt verlaufen. Herr Kittler spielte den wundermilden Wirth und forderte von Neuem auf, sich von der Vortrefflichkeit des Kellers zu überzeugen. Loaste und Gesänge schallten aus der Tiefe. Die, welche eben nach Hause gehen wollten, hörten das Singen, wie Flöten so süß, wie Stimmen der Engel im Paradies. Sie wurden verlockt und hineingezogen. Und das Direktorium ließ von Neuem die Gläser füllen.

— Der am Montag und Dienstag in hiesiger Friedrichsstadt abgehaltene Ross- und Viehmarkt war, obgleich die Witterung sich nicht ungünstig gestaltet hatte, doch nicht zu sehr von Verkäufern besucht, was wohl zum großen Theil darin mit seinen Grund haben mochte, daß in dem Kreise unseres engeren Vaterlandes gleichzeitig mehrere Viehmärkte stattfinden, bereits statt hatten oder in nächster Aussicht stehen. Namentlich betrifft dies den Schlachtviehmarkt. Dieser war nicht stark besucht, während vorgestern der regelmäßige Schlachtviehwochenmarkt auf Kammerdieners (Gasthof zum Schönbrunn) nicht nur außergewöhnlich stark, sondern auch mit schönen Schlachtstücken reichlich versorgt war. Aber auch der Rossmarkt zeigte, obgleich es nicht an guten Pferden fehlte, mehr bessere Arbeits- als Luxusperde; die Zahl der zum Verkauf gestellten war überhaupt nicht stark und der Verkehr im Allgemeinen ein minder lebhafter. Es sind nämlich in Friedrichsstadt zum Verkauf gestellt worden: 398 Pferde, 52 Ochsen, 33 Kühe, 1 Kalbe, 86 Schweine und 637 Ferkel; davon wurden verkauft: 15 Ochsen, 11 Kühe, 1 Kalbe, 65 Schweine, 618 Ferkel und ungefähr gegen 120 Pferde. Die Preise anlangend, so wurden Ochsen mit 50 bis 90, Kühe mit 30 bis 50, Schweine mit 8 bis 20 Thlr. pro Stück und Ferkel mit 2 Thlr. 10 Ngr. bis 6 Thlr. pro Paar verkauft. (Dr. J.)

— Vorgestern hielt die Dreyßig'sche Singakademie eine Gedächtnißfeier, geweiht den entschlafenen Mitgliedern Herrn Casfirer Grün und Herrn Rittergutsbesitzer Preußer. Das Requiem von Mozart ist hierzu stereotyp und verdient es auch zu sein, darüber sind alle Kenner und Verehrer der Musik einig. Die Ausführung derselben gehörte zu einer der gelungensten, insbesondere gingen die Chöre sehr präcis, streng beachtend das Piano und Forte, sowie das Crescendo; tief ergriffen die einzelnen Sätze das Gefühl, und als das Ende gekommen, blieb man

einige
lischen
täglich
bereitet
Theile
ist die
demsel
Wir
D. H
welche
von
unter
kann
Ueber
würdi
d. J.
Struc
ausge
könig
Ansuch
histori
nomm
noch
merkfe
sich d
dern
irgend
vel a
Diener
der g
schein
lig zu
und
die
der
mann
tes,
aufgef
zig
neulich
bestraf
worde
in
Windi
altes,
Gesch
im
des
ten
men
der
nend
daß
gegehe
In
demsel
Perso
muth
das
auf
Siehe
mit
in
Schu
hat
Koth

einige Augenblicke lautlos sitzen, als wollte man diese himmlischen Träume fortträumen.

— Naturwissenschaftliche und geschichtliche Fortbildung wird täglich mehr Bedürfnis für Jung und Alt. Dafür sorgen auch bereits Presse und Sprecher unter steigender Theilnahme eines Theils des Publikums. Aber der weit größere Theil desselben ist diesfalls noch nicht hinlänglich bedacht, so sehr sich auch in demselben das Interesse für jene Gegenstände des Wissens regt. Wir machen für diesen Zweck auf die Vorträge des Herrn D. Richter aufmerksam, des ehemaligen Herausgebers der „Biene“, welche derselbe zeither im Polnischen Brauhause begann und von heute, Mittwoch, an im Böhmischem Bahnhofe unter billigsten Bedingungen fortsetzen wird. Einsender dieses kann sie allen Klassen der Bevölkerung Dresdens mit voller Ueberzeugung als ebenso belehrend wie unterhaltend empfehlen. W.

— Der D. Frische'schen Stiftung zur Unterstützung armer und würdiger evangelischer Predigerwitwen wurde von der am 10. Aug. d. J. allhier verstorbenen Frau Sophie Amalie verwitwete D. Struve geb. Dieze in ihrem Testamente ein Legat von 300 Thln. ausgelegt und von deren Erben sofort ausgezahlt. Nachdem das königliche Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts auf Ansuchen des derzeitigen Collators gedachter Stiftung, Hrn. Confistorialrathes D. Käuffer, die Verwaltung dieses Legats übernommen hat, ist zu den bestehenden sieben Percipientenstellen nun noch eine neue gegründet worden.

— Durch öffentliche Bekanntmachungen wurde die Aufmerksamkeit des Publikums auf Weibspersonen hingelenkt, welche sich der Entwendung und Abschwindelung von Sachen an Kindern schuldig gemacht, indem sie die unschuldigen Kleinen durch irgend einen Vorwand in ein Haus gelockt und da ihren Frevel ausgeübt. Gestern Vormittag um 9 Uhr gelang es einem Diener vom Bezirksgericht, sich einer solchen Schwindlerin in der großen Brüdergasse zu bemächtigen. Da sich dieses wahrscheinlich auf der That ertappte Individuum weigerte, gutwillig zu folgen, so war ein scharfer Griff am Arm nöthig, und unter großem Menschenzulauf ging der Weg gleich auf die Landhausstraße ins Bezirksgericht.

— Vorgestern Abend in der achten Stunde wurde auf der Bank vor der Wohnung des Anatomie-Aufwärters Hofmann, kleine Schiefgasse, ein ziemlich reinlich und gut gekleidetes, 6–9 Monate altes Kind weiblichen Geschlechts ausgelegt aufgefunden und dem Findelhause übergeben.

— In einer Correspondenz der „N. N. Z.“ von Leipzig steht bei Gelegenheit des Rectoratswechsels, daß wegen der neulich vorgekommenen Studentenconflicte auch mehrere Bürger bestraft worden seien. In Leipzig ist davon nichts bekannt geworden, und beruht diese Angabe wohl auf einem Irrthum.

— In den Abendstunden des 8. Februar 1859 wurde in Leipzig auf der Treppe des Hauses Nr. 1a der großen Windmühlenstraße von Hausbewohnern ein ungefähr 6 Wochen altes, in Wäsche- und Bettstücken eingewickeltes Kind männlichen Geschlechts aufgefunden und von dem Polizeiamte einstweilen im Waisenhause untergebracht. Um die Zeit der Auffindung des Kindes war ein junges Frauenzimmer vor dem erwähnten Hause auf- und abgehend gesehen und dabei wahrgenommen worden, wie dieselbe beim jedesmaligen Vorübergehen an der offenstehenden Hausthür in dieselbe hineingeschaut, anscheinend auch geweint hat, so daß wohl zu vermuthen stand, daß sie die Mutter des Kindes sei und letzteres an dem angegebenen Orte ausgelegt habe, um sich desselben zu entledigen. In Folge der fortgesetzten Recherchen des Polizeiamtes ist es demselben gelungen, die Mutter des fraglichen Kindes in der Person einer ledigen Puhmacherin aus Gera, Rosamunde Erdmuth Weithaase, 23 Jahre alt, zu ermitteln. Dieselbe hat das Kind, geboren am 24. Dec. 1858 und bereits gekauft auf die Namen Karl Otto Weithaase, in Ronneburg in der Pflanze gehabt, am 8. Februar 1859 aber von der Ziehmutter mit dem Bemerkten abgeholt, sie wolle dasselbe ihrem angeblich in Leipzig wohnhaften Schwängerer übergeben und zu diesem Behufe mit demselben nach Leipzig reisen. Dort angekommen, hat sie es an dem angegebenen Orte, wie sie angeführt, aus Noth ausgelegt, in der Hoffnung, daß es mitleidige Menschen

finden und diese oder die Leipziger Armenversorgungsbehörde sich desselben annehmen würden.

— Wer sich an einem höchst launigen Bild in trefflich ausgeführtem Holzschnitt erquicken will, der nehme den 17. November, also Sonnabend über acht Tage, die Leipziger „Illustrirte Zeitung“ zur Hand. Der jetzt wieder in Dresden lebende geniale Zeichner Herbert König, den man den deutschen Grandville, den deutschen Hogarth nennen kann, hat in einem großen Tableau seinen Griffel in übersprudelndem Frohsinn walten lassen. Dem Künstler schwebten die Launen des Glückes bei der nächst erfolgenden Ziehung der Schillerloose vor. Im Hintergrunde erblickt man das Ausstellungsgebäude, die ehemalige Gemädegalerie am Judenhofe, und unweit desselben eine große Gruppe all' der Gewinner männlichen und weiblichen Geschlechts, natürlich Alle Gewinne in den Händen, die ihrem Stand, Alter und Wünschen geradezu entgegenlaufen. Die kleine neckische Bleistift-Satyre im Geiste eines Gavarny, Bernier und Cruikshank, dabei aber dennoch ächt deutsch in jedem Strich, ist in der That ein kleines Meisterwerk und die „Illustrirte Zeitung“ würde gewiß im Geiste vieler ihrer Leser handeln, wenn sie von Zeit zu Zeit in ihren Spalten auch dem Humor in Bild und Wort ein Plätzchen gönnen wollte. Zeit und Leben bietet reichen Stoff und selbst umgestülpte Weltordnung hat nicht selten den reichsten Humor geboren, in dessen Genuß der Mensch sich wieder zum Menschen findet und überhaupt inmitten von Gram und innerer Zerrissenheit uns wieder mit der Welt versöhnt.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Bekanntmachung der hiesigen Brauer von bayrischem Bier, — mit Einschluß der Aktienbrauerei — daß sie wegen der gestiegenen Hopfenpreise den Preis der Tonne auf 8 Thlr. zu erhöhen beschloßen haben, hatte eine furchtbare Aufregung sowohl bei den bayrisch Bier ausschänkenden Gastwirthen als bei dem — eine Erhöhung des bisherigen Preises für ein Seidel bayrischen Bieres (1½ Sgr) befürchtenden — Publikum hervorgerufen, so daß es schon den Anschein hatte, als stände Berlin am Vorabend einer Münchener Bierrevolte. Zu einer solchen ist es glücklicherweise nicht gekommen, dagegen hat gestern ein Monstre-Meeting hiesiger, bei der Preiserhöhung des bayrischen Bieres interessirter Gastwirthe stattgefunden, zu dem Zwecke, die Verschönerung der Brauer durch eine Gegenverschönerung zu paralysiren. Zum Rütli war Wilczek's Lokal in der Neuen Grünstraße erkoren. Dort tagten von 2 bis 6 Uhr Nachmittags 200 Gastwirthe, welche durch Aklamation Herrn Donny zu ihrem Präsidenten erwählten. Es wurde zunächst einem Abgeordneten der Aktienbrauerei das Wort ertheilt, welcher die frohe Botschaft brachte, daß diese Brauerei sich von dem Brauerbunde losgesagt habe und hinfort die Tonne Bier für 7½ Thlr. verkaufen wolle. Wie der Abgeordnete andeutete, war die Aktienbrauerei zu diesem Entschlusse dadurch bestimmt worden, daß, wie sie erfahren haben will, mehrere der verschworenen Brauer gleich am nächsten Tage nach dem verhängnißvollen Beschluß über die Preiserhöhung unter der Hand die Tonne Bier für 7 Thlr. und noch weniger an verschiedene Gastwirthe und namentlich an Kunden der Aktienbrauerei verkauft hatten. Die Versammelten sprachen unisono ihre tiefste Entrüstung über diese Preiserhöhung aus und beschloßen, sich derselben aufs Nachdrücklichste durch Nichtbestellung von Bier bei den an ihr festhaltenden Brauern, soweit dies möglich — und durch Beziehung ihres Bierbedarfs von der Aktienbrauerei, entgegenzutreten. Es wurden zum Theil recht pikante Reden gehalten, wahre orationes pro domo und pro aris et focis, welche die verschworenen Brauer selbst gerührt haben würden, wenn sie dabei gewesen wären. — Die Berliner Bierwirthe werden am Montage eine zweite Versammlung in dem Lokale des Herrn Wilczek abhalten. Zuvörderst soll das Resultat, welches die Unterhandlungen mit der Aktienbrauerei ergaben, mitgetheilt werden; es war nämlich darauf abgesehen, die Tonne Bier zu einem noch geringeren Preise als sie von der Aktienbrauerei angeboten wurde, zu erhalten. Ferner sollen durch Inserate in den Zeitungen auswärtige Brauer aufgefordert werden, so viel Bier, wie möglich, nach Berlin zu senden, damit kein Schänker durch Mangel an Bier genöthigt würde,

einem hiesigen Brauer in die Hände zu fallen. Der Brauereibesitzer Wagner, von welchem der erste Anstoß zu der Preiserhöhung für das bayrische Bier gegeben sein soll, ist förmlich in die Bieracht gethan, indem sämtliche Wirthe sich das Wort gegeben haben, keinen Tropfen Bier mehr aus dieses Herrn Brauerei zu beziehen.

Weißenfels, 4. Nov. Seit acht Tagen befindet sich unsere sonst so friedliche Stadt in einer noch nie dagewesenen Aufregung. Ein Conflict zwischen Militär und Bürgern ist die Ursache davon. Ein Augenzeuge erzählt den Hergang folgendermaßen. Am 20. Oct. Abends gingen zwei hiesige Bürger ruhig über die Brücke. Da kamen ihnen zwei junge Offiziere des hier garnisonirenden Infanterie-Bataillons in Begleitung zweier Bürgerlichen entgegen. Einer der Offiziere, Leutnant v. Westerhagen, drängte die Bürger mit den Worten „Platz gemacht!“ auf die Seite. Wie die Bürger den Leutnant über dieses rohe Betragen zur Rede setzen wollten, zieht letzterer seinen Degen und haut auf den ihm am nächsten stehenden Bürger ein. Beide Bürger setzen sich nun zur Wehr, es kommt zu einem förmlichen Handgemenge, bei welchem jedoch die Begleiter der Offiziere die Flucht ergreifen. Einem den bedrängten Bürgern zu Hülfe kommenden Bürgerlichen gelingt es, dem Leutnant v. W. seinen zu einem gefährlichen Streiche ausgeholten Degen zu entreißen und auf der Stelle zu zerbrechen. Es kommen noch andere Bürger dazu, die sich des wüthenden v. W. bemächtigen und unter wachsendem Volkszulauf nach der Wache schleppen. Der andere Leutnant entwischt aber, eilt voraus in seine Kaserne und bewirkt hier, daß Generalmarsch geschlagen wird. Zwei Compagnien Infanterie rücken denn auch zum Schutz des v. W. auf den mit Menschen übersüllten Markt. Die Bürger, die nichts verlangen, als daß dem v. W. sein Recht geschehe, werden von den Soldaten insultirt und mit den Waffen angegriffen. Es kommt zu Bayonettschüssen und Kolbenstößen, wobei mehrere Bürger verwundet werden, und wer weiß, was geschehen wäre, hätte sich nicht der Bürgermeister unter persönlicher Gefahr (er erhielt sogar eine Verletzung durch die Waffe eines Soldaten) zwischen die handgemeinen Parteien durchgedrängt und den commandirenden Hauptmann beschworen, die Truppen zurückzuziehen, wozu er sich anheischig machte, die Bürger zu beschwichtigen. Seinen eindringlichen Vorstellungen gab endlich der Hauptmann nach, und der wackere Bürgermeister stellte dann ohne Weiteres die äußere Ruhe her. Aber innerlich blieb die gesammte Bürgerschaft aufs höchste erregt und die Erregung stieg, als man am folgenden Tage den v. W. auf der Wache Dienst thun sah. Auf desfallige Beschwerde beim Bataillons-Commandeur ward der Frevler jedoch sofort abgelöst und suspendirt. Seitdem steht die Bürgerschaft mit großer Spannung einer eclatanten Genugthuung Seitens der Militärbehörde um so mehr entgegen, als die Stadtbehörde sofort nach geschehener That dem Prinz-Regenten unmittelbar Bericht erstattet hat. Daß hier einmal strenge Gerechtigkeit geübt werde, thut dringend Noth. Solche tief beklagenswerthe Ausstritte, wie wir sie in neuerer Zeit so oft erlebt, kommen in keiner fremden Armee vor. In Frankreich, in Belgien, in Italien fühlt sich der Soldat fortwährend als Sohn des Volkes, als Bürger. Dort giebt es aber kein bevorzugtes, alleinherrschendes Junkerthum; dort kennt die Armee nur gleichberechtigte Staatsbürger, von denen jeder den Marschallstab im Tornister trägt. Das erhält die Eintracht aller Classen des Volkes im Innern und macht das Volk mächtig nach Außen.

Wesel, 1. Novbr. Von einem Theilnehmer an einer kürzlich gegen Brinkhoff unternommenen Expedition wird Folgendes mitgetheilt: „Am Montag, den 29. v. M., wurden in aller Stille ungefähr 40 Gend'armen und Polizeisergeanten zur Einfangung Brinkhoff's nach Alpen, seinem Geburtsorte und seiner Aufenthaltsstätte, beordert. Man ermittelte wirklich, daß er sich in einem bestimmten Hause dort aufhalte und begann zur Besetzung desselben und zu dessen Durchsuchung zu schreiten. Als die Beamten, an der Spitze der Landrath von Moers, Herr v. Ernsthausen, und der Bürgermeister, Abends in voller Thätigkeit waren, springt der eben so gewandte als energische Mann hinten aus dem Hause, sucht und findet das Weite. Obgleich die ihn verfolgenden Beamten Anfangs nur 10 Schritte von ihm entfernt waren, obgleich ferner Brinkhoff bei dieser Gelegenheit seine noch

gesunde Hand verletzte und an einem Beine Schaden erlitt, so daß er hinkte, so ließ er doch seine Verfolger, die bis zur Böhninghardterhaide ihm auf der Fesse waren, weit hinter sich zurück. Die Beamten mußten daher ihren, wenn er gelang, lohnenden Plan bis auf eine günstigere Zeit vertagen.

Wien, 3. Novbr. Der Kaiser hat seine beiden Schwäger, den Herzog Karl Theodor in Bayern und den Erbfürsten v. Thurn und Taxis, nach Ischl laden lassen, wo große Gemsgäuden abgehalten werden, und reisten dieselben bereits dahin ab. Der Kaiser wird in Begleitung des Kronprinzen Albert von Sachsen, des Erzherzogs Franz Karl und des Erzherzogs Ludwig Victor am 6. oder 8. Nov. aus Ischl hier eintreffen.

Italien. Capua ist endlich übergeben. Nach einer 48tägigen Belagerung hat es den vereinten Anstrengungen der Piemontesen und Garibaldianer erliegen müssen. Die 8000 Mann starke Besatzung zieht unter den herkömmlichen militärischen Ehren ab, steckt aber am Thore das Gewehr und wird nach Neapel geführt, von wo sie nach Genua gebracht werden soll. Der König von Neapel ist nun auf Gaeta beschränkt. Da in den neuesten Depeschen viel von der großen Thätigkeit der piemontesischen Flotte gesprochen wird, so muß der französische Admiral Barbier de Tinnan andere Befehle bekommen haben. Aus Turin schreibt man darüber, daß König Victor Emanuel, sobald er von der Intervention des franz. Geschwaders bei Beschießung von Gaeta Seitens Persano's gehört hatte, sofort eine telegraphische Depesche an den Kaiser von Frankreich geschickt habe, um sich über das unverschämte Betragen des französischen Kommandanten zu beklagen. In Folge dessen werden dem Admiral wohl andere Befehle zugegangen sein, da er sich bei den letzten Affairen vollständig ruhig verhalten hat. Victor Emanuel wird übrigens erst dann, wenn er das ganze Königreich befreit, seinen Einzug in Neapel halten. Gaeta wird sich nun wohl auch nicht mehr lange halten können, da die schon vorhandenen Truppen durch neue Sendungen von Genua aus verstärkt werden. Auch scheint in der Festung selbst großer Pulvermangel zu herrschen, da von Civita Vecchia aus dem Könige Franz mehrere Fässer geschickt wurden. Die Anwesenheit Victor Emanuels in Neapel ist zur Herstellung der Ordnung unumgänglich nothwendig; in Neapel soll eine heillose Verwirrung herrschen. Ueber den schon neulich gemeldeten Mordanschlag auf den Polizeiminister Consorti erfährt man, daß er in dem eigenen Bureau des Ministers geschah; der Dolchstoß ging zwar fehl, doch gelang es nicht, des Mörders habhaft zu werden. Auch im Arsenal ist wieder eine Meuterei ausgebrochen, die einem höheren Beamten das Leben kostete; mehrere Meuterer, die höheren Arbeitslohn erzwingen wollten, wurden standrechtlich erschossen. — Garibaldi hat folgende Proclamation erlassen: „Italien und Victor Emanuel. Der Diktator von Süd-Italien. In Betracht der bedeutenden Dienste, welche die großmüthigen Albanesen der Sache Italiens geleistet, dekretire ich, daß nach der Beendigung des Krieges und nach der definitiven Konstituierung Italiens mit Victor Emanuel an der Spitze — das Schatzamt Neapels sofort die Summe von 12,000 Ducati zur Vergrößerung des italienisch-griechischen Kollegiums von St. Adriano anweisen soll. Ich vertraue die Ausführung dieses Dekrets der Nation und ihrem erhabenen Monarchen an. Caserta, 20. Oct. 1860. gen. G. Garibaldi.“

London, 3. Nov. Eine vom 27. Oct. datirte Note Lord John Russell's an den britischen Gesandten am Turiner Hofe, Sir James Hudson, erklärt: Nachdem der König von Sardinien von seinen unterdrückten Landsleuten um Hilfe angerufen worden sei, könne England dem gegen Victor Emanuel ausgesprochenen Tadel Oesterreichs, Frankreichs, Preußens und Russlands nicht beistimmen; England freue sich vielmehr der sich konsolidirenden italienischen Unabhängigkeit.

Königliches Hoftheater.

In dem am 5. Nov. wieder zur Aufführung gekommenen „Charaktergemälde: Freund Grandet“ that sich Frau von Buljovszky (Herzogin Langeais) durch wahrhaften Adel ihrer Erscheinung, Geist und Grazie ihres Spittes und ganz besonders durch die wohlthuende Färbung der rein lyrischen Stellen ihrer schwierigen Rolle höchst vortreflich hervor und hat sich auch

hierin
sein
Duan
Gleim

am
De
Fr
Ch
Taf
in
Ar
Gi
für
D



auf
des

An

Sonnt
Dan

G
Lief
die

wof
Anf
San

C

aus
252

252

hierin wiederum — soweit ihr dies nicht schon längst gelungen
 sein sollte — die volle Gunst des Publikums erworben. Hr.
 Quanker, als etwas derber Weiberfeind, brachte das versöhnliche
 Element eines glücklichen Humors in seine übrigens nicht anziehende
 Rolle, wodurch dem Dichter wie auch dem Zuschauer gewiss ein
 dankenswerther Dienst geschab. — Auch das Zusammenspiel im
 Uebrigen macht gerechten Anspruch auf dankbarste Anerkennung.
 D. * *

Das größte Lager in ganz Deutschland von Stereoscopen

und stereoscopischer Bilder, enthaltend Ansichten von
 Deutschland, Sachsen (Dresden, sächs. Schweiz), Rhein,
 Frankreich, England, Spanien, Schweiz, Italien, Egypten,
 China, Amerika, neue franz. und engl. Genrebilder, die
 Kaiserl. Säle und Paläste in Frankreich und des Papstes
 in Rom, neue Transparents, Statuen von Antiken, der
 Krystallpalast zu Sydenham, Akademien, der Mond u.
 Ein Stereoscop von Holz mit Charnier verkaufe ich stets
 für 1 Thaler, Bilder erster Qualität von 5 Ngr. an, im
 Duzend billiger.

Julius Loebel,

Optiker u. Mechaniker, Schlossstraße Nr. 19, dem R. Schlosse schrägüber.



Im Saale zum Pol- nischen Brauhaus in Neustadt

Heute Mittwoch musikalische Soirée

von
 Hrn. F. C. Tutte aus Prag

auf seinem (neu) erfundenen Metall-Orchestrion, unter freundlicher Mitwirkung
 des Herrn Tenoristen Bonfet nebst Frau Gemahlin, Zither-
 künstlerin, und der 9jährigen Sängerin Nösel.

Anfang halb 8 Uhr. Entree à Person 2 Ngr. Programm an der Kasse

Es finden vor meiner Abreise blos noch zwei Concerte statt. Für den am

Sonntage so zahlreichen Besuch im R. Belvedere statte ich hiermit meinen herzlichsten
 Dank ab.

F. C. Tutte.

Calorische Maschinen

liefert in bester Ausführung

die Maschinenfabrik von Ernst Seidler

in Dresden, am Rosenwege,

woselbst sich eine solche Maschine zur geneigten
 Ansicht der Herren Reflectanten fortwährend im
 Gange befindet.

G. Heber & Co.,

kleine Packhofstraße Nr. 10,

empfehlen ihr assortirtes Lager von Barras, Pack- und Sachleinen, besten engl.
 und schottl. Leinwand, Gold- und Silber-Sachen aller Art, sowie Gemäse-, Geld- und
 Proben-Sachen.
 Placets in beliebiger Größe werden auf Bestellung sofort gefertigt.



Brönnner's Fleckenwasser,

untrüglich gegen alle
 Flecken von fetten Speisen
 Del, Butter, Talg, Stearin, Theer, Pech, Wa-
 genschmiere, Delfarbe, Pomade u., ohne den
 ächten Farben von Seide, Sammet, Leder,
 Möbel- und Kleiderstoffen im Geringsten zu
 schaden. — Bestes und billigstes Mittel zum
 Waschen der Glace-Handschuhe, in Gläsern
 à 6 Ngr. und 2 1/2 Ngr. — echt zu ha-
 ben in **Tode's Commissions-
 Comptoir**, kl. Schießgasse Nr. 9, I. Et.

Stralsunder Bratheringe,
 Kieler Sprotten,

Seedorf,
 Sülzener Cabiac

empfangt wieder frische Sendung in bester
 Qualität und empfiehlt

R. S. Panse,
 Rosmaringasse 3.

Gutes Flaschenbier,
 Marinierte Gerichte,
 Gute Zwiebelkartoffeln,
 Feinsten Rahmkäse

empfehlen das **Victualiengeschäft**
 Schreiberstraße Nr. 7.

Franz. Gummischuhe

in allen Größen, schön, haltbar und billig
 bei

C. A. Hübert,
 Annenstraße der Posthalterei
 schrägüber.

Aecht, alten Arao de Goa,

do. do. Cognac,

do. do. Jamaica-Rum

empfehlen **R. S. Panse,**
 Rosmaringasse Nr. 3.

**Schmalzbutterm
 und Salzbutterm**

in bester Qualität, letztere in kleinen Rübem,
 empfiehlt zu billigen Preisen

R. S. Panse,
 Rosmaringasse Nr. 3.

Wohl ist die hier zu erhaltende
 die nun in 104 2012 109 2012 109 2012
 2012 2012 2012 2012 2012 2012 2012 2012
2012 2012 2012 2012 2012 2012 2012 2012

Darlehen auf Leibhauseine,
 auf Gold u. Silber: Lombard, 10, 2 Kr.

B.	G.	B.	G.
Staatspapiere u. Aktien.		Sorten u. Banknoten.	
v. 1850 3 1/2%	91 3/4	Kronen pr. Stück 9. 3 1/2 b.u. G.	
Kleinere 3 1/2%	92 1/4 91 3/4	Pr. Frd'or à 5 Thlr.	
v. 1855 3 1/2%	88 1/2	Agio pr. St. 13 1/2 b.u. G.	
v. 1847, 52, 55		And. ausl. Frd'or à 5	
u. 58 4 1/2%	101	Thl. Agio pr. St. 8 1/2 b.u. G.	
v. 1852, 55 u. 58		R. russ. halbe Imper.	
4 1/2%	101 1/2	à 5 Th. pr. St. — 5.13 1/2	
E. S. Eisenb.-Act.		Ducat. à 3 Thlr. Agio	
ten 4 1/2%	101 5/8	pr. St. — 4 1/2	
R. Kondrentenbr.		Defferr. Bnkn. 74 1/2 abez. 74 5/8	
3 1/2%	93 1/4	Wechsel.	
Dergl. Kleinere	94 1/2	Amstrd. pr. 250 fl. S. — 142	
R. P. Sttsant. 4 1/2%	101 1/2	St. fl. 2 M. — —	
5 1/2%	105 1/2 105 1/8	Berlin pr. 100 fl. S. — 100	
R. R. Deft. National-		Thl. Pr. St. 2 M. — —	
anleihe 5 1/2%	56 3/4	Brem. pr. 100 fl. S. — 108 7/8	
L. Dr. C. B. X.	224	Lbr. à 5 Thl. 2 M. — —	
255. Litt. Act. Litt. A. 26 5/8-26 1/2		Stfrt. a. M. pr. fl. S. — 57	
b u. B.		100 fl. i. S. B. 2 M. — —	
Leipz. Credit-Act. 63 1/4 63 1/4 b. u. G.		Hamb. pr. 300 fl. S. — 150 1/8	
Ab. B. A. (Stamm) 45 1/4 b. u. B.		M. Deo. 2 M. — —	
Dgl. Priorit. (1 Serie) 101 7/8 b. u. G.		London pr. 1 fl. S. — —	
		Pfd. Sterl. 3 M. — 6.17 1/8	

B.	G.
Paris pr. 300	79 1/4
Francs	—
Wien pr. 150 fl.	74 3/8
im 20 fl.-F.	—
Eocale Industrie-Papiere.	
Soc. Brauerei-A. 260 257 b. u. G.	
Teisenz.-Bier-Act. 81 b. u. G.	
Dgl. Priorit. — 101 1/4	
Feidisch. B. A. — 71 1/8	
Dgl. Priorit. — 99 7/8	
Med. B.-Act. 88 85 1/2	
S. Dampfsh.-Act. 124 122	
R. Eßn. Champ.-Act. 118 b. u. G.	
S. Champ.-Act. 86 84 1/2	
S. Glasz.-Act. 281 1/2-285 u. B.	
Dr. Feuer-Act. I. Em. 206 b. u. B.	
Dergl. II. Em. 207 197	
Thode'sche P.-A. — 100 1/4	
Dergl. Priorität. — 101 1/4	
Hänicher Stein.-Act. 97 96	
Margarethenhütt.-A. — 97 1/4	

Carl Friedrich Prater, Seestraße 13.

Bei beabsichtigten Lebens-Versicherungen empfehle ich die **Europäische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London**. Dieselbe übernimmt zu den niedrigsten Prämien und den günstigsten Bedingungen alle Arten von Lebens-Versicherungen, ohne irgend welche Nebenkosten zu berechnen. Es ist die einzige Lebensversicherungsgesellschaft und Garantie-Gesellschaft, deren Policen, kraft einer speciellen Parlaments-Acte, von der Britischen Regierung als Sicherheit angenommen werden dürfen und gewährt sie außerdem durch ihr Capital von £. Sterl. 500,000 (circa Thlr. 3,500,000) und ihre jährliche Prämien-Einnahme von £. Sterl. 120,000 (circa Thlr. 840,000) vollständigste Sicherheit. Jede weitere Auskunft ertheile ich bereitwilligst und unentgeltlich.

Alfred Meysel,

Bevollmächtigter genannter Gesellschaft für das Königreich Sachsen.
Kaufhallen, Marienstraße Nr. 7.

Spritzen in allen gangbaren Mustern u. Größen,
Stechbecken und **chirurg. Instrumente**
empfehlen die Fabrik von
Julius Böhmer, Badergasse.

Kirschbaum-, Mahagoni- u. Nußbaum-Fourniere empfiehlt in großer Auswahl
Alex. Ebert, Elbberg, Nr. 5.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II, alltätlich vornimmt.
A. Rostaing, amerikanischer Zahnarzt,
Rath und Leibzahn-Arzt Sr. K. H. des Herzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Lese- u. Bilderbücher in sehr großer Auswahl, sowie dergl. auf **Leinwand** gezogen empfiehlt billig
G. H. Rehfeld, Neustadt, Hauptstraße 24.

Das Herren-Garderobe-Magazin von F. Warnecke, Webergasse Nr. 20.
empfehlen sein großes Lager fertiger Herbst- und Winter-Anzüge in allen Façons u. Stoffen zu möglichst billigen Preisen. Bestellungen werden schnell u. prompt ausgeführt.

B.	G.	B.	G.
Staatsp. v. 55	88	Braunschweig	—
3 1/2%	—	Leipziger	137 1/2
von 1847 4 1/2%	101	Weimarsche	74 1/4
von 1852 4 1/2%	101	Wiener n. W.	74 5/8
Schles. Eisenbact.		Wechsel:	
4 1/2%	101 1/4	Amsterdam	—
Randrentenbr.		Augsburg	—
3 1/2%	93 1/2	Bremen	—
Eisenb.-Actien:		Frankf. a. M.	—
Albertsbahn	—	Hamburg	—
Leipziger-Drsd.	224	London	—
Löbau-Bittau	261 1/2	Paris	—
Mgdeb-Leipz.	195	Wien, n. W.	—
Thüringische	104 1/4	Louisd'or	8 1/4
Bank-Actien: Allg.		Aust. Cassenb.	99
Dtsch. Credit	63 1/4		

B.	G.	B.	G.
St.-Schuld.		Berl.-Stett.	103
Scheine	86 1/4	Beybacher	130
Neue Anleihe	101	Breslau-Freib.	—
Nationalanl.	56 1/2	Schweidn. alt	—
Prämienanl.	116	Cöln-Mind.	133
R. Prf. Anl.	105 1/2	Gosel-Oberb.	89
Deft. Metallig.	48 1/2	Magd. Wittb.	—
Deft. 54r. Loose	66 1/2	Mainz Edgh.	101 1/2
Deft. Gr. Loose	52 1/4	Mecklenburg	—
Deft. n. Anl.	65 3/4	Nordb. Frd. B.	46 1/4
R. poln. Schag.		Oberschlesisch	127 1/2
oblg.	82 1/2	Deft. franz.	130
Actien: Braunsch.		Rheinische	86 1/4
Bankactien	—	Thüringer	104
Darmstädter	73	Disc. Comm.	—
Deffauer	17	Anth.	—
Geraer	70	Pr. BankAnth	—
Gothaer	—	Deft. Banknot.	74 5/8
Thüringer	51 1/2	Wechselcourse:	
Weimarsche	75 1/4	Amstrd. K. S.	141 5/8
Deffauer Cred.	9 1/2	Hamb. K. S.	150 1/4
Genfer	22	London 3 M.	17 1/4
Leipziger	63 1/4	Paris 2 M.	78 1/2
Deffereich.	62 1/2	Wien 2 M.	73 1/8
Eisenb.-Act: Ver-		Frankf. a. M.	56, 22
lin-Anhalt	113		

Staats-Papiere. Nationalanlehn 76,30 G.
Metalliques 5 1/2% 65,90 G. Actien: Bankactien 755,— Actien d. Creditbank 170,40 Wechselcourse: Augsb. 114,10. London 132,90 G.
R. L. Münzducaten 6,37 1/2

Berliner Productenbörse, den 6. Novbr. Weizen loco 74—89 G. — Roggen loco 51 1/4 G. per Juni 51 1/4 G., Herbst 50 1/2 G. 50 gel. — Spiritus loco 19 3/4 G. Mai-Juni 19 1/2 G., Frühlj. 19 G., behauptet. — Rüböl loco 11 1/4 G., Mai-Juni 11 1/2 G. Frühjahr 11 1/2 G., unved. — Gerste loco 47—50 G. — Hafer loco 28—31 G., Mai-Juni 29 G., Juni-Juli 28 1/4 G.

Königl. Hoftheater.

Mittwoch, den 7. November.
Concert

zum Besten des Pensionfonds für den Sängerkor des Königl. Hoftheaters.
Anfang 6 Uhr. Ende nach halb 9 Uhr.

Zweites Theater. Im Altkädt. (Gewandhaus)

Mittwoch, den 7. November:
Sieben Häuser und keine Schlafstelle. Poffe mit Gesang in 4 Akten von R. F. K. Musik von A. Lang. (Neu einstudirt)
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Leçons particulières de français Conversation — Grammaire — Style — et Littérature — Correction et Révision de toutes espèces d'écrits ou imprimés
Méthode simple et pratique. S'adresser Webergasse No. 35 au II. à gauche.

Unterzeichnet wird heute Nachmittag um 3 Uhr
**einen Cyclus von 12 Vorlesungen über englische
 Literatur, in englischer Sprache eröffnen.**
 Näheres in der Buchhandlung von **W. Türk**, Bismarckstraße.
 8, Seestraße.
 am 7. Nov. 1860. **Professor Dr. J. Lloyd Wollen.**

Feldschlösschen - März - Bier
 empfiehlt **Ed. Krafft.**

Das gestern angekündigte Concert in
 Krafft's Restauration findet nicht heute, sondern
 nächsten Freitag statt.

Böhmischer Bahnhof.

Naturwissenschaftl. und geschichtlicher Vortrag jede Mitt-
 woch (Festtage ausgenommen) von heute an in der Restau-
 ration zum Böhmischem Bahnhof, Abends 8 Uhr von

Dr. Karl Ernst Richter.

Empfehlung

der neuen Londoner chemischen Kunstwäscherei.

Annahme: Webergasse Nr. 39 im Strohhut-Magazin der Mad. Fries.
 In derselben werden nach einer in Deutschland nicht bekannten Methode, getragene
 schmutzige seidene und wollene Stoffe, Shawls, Tücher, echte Blou-
 den und Brüsseler Spitzen, Federn, Bänder, weißer Schwan,
 Tarlatan, Kröp, segliche Ballkleider, feine Gardinen, gedruckte
 Tischdecken und gestickte Gegenstände, Glacée- und waschleberne
 Handschuhe 2c. 2c. so wieder hergestellt, daß sie den Neuen an Schönheit und
 Luster nicht nachstehen.

Allgemeine deutsche National-Lotterie.

Um den Loose-Inhabern, soweit irgend thunlich, vermehrte Gelegenheit zu bieten,
 sich von den Ergebnissen der Auslosung Kenntniß zu verschaffen, wird nach der Zie-
 hung ein Auszug aus der Gewinn-Liste angefertigt, der diejenigen Loosnummern, auf
 welche die werthvolleren und interessanteren Gewinn-Gegenstände gefallen sind, enthält.

Dieser Auszug wird in einer entsprechenden Anzahl von Exemplaren gedruckt und
 gratis an die Looseverkäufer ausgeantwortet.

Da nach der Ziehung und auf Grund ihres Ergebnisses zunächst die Loose-
 nummern in das Gewinn-Gegenstands-Verzeichniß einzutragen, hierzu aber voraussicht-
 lich viele Wochen erforderlich sind, so kann die Verabsolung der Gewinngegenstände
 und die Annahme der zu diesem Zwecke einzusendenden oder zu präsentirenden Loose
 erst von einem dazu künftig zu bestimmenden Tage an beginnen. Auf diese nothwen-
 dige Bestimmung müssen wir wiederholt aufmerksam machen, da vorher eingehende
 Loose nicht angenommen werden können, vielmehr zurückgesendet werden müßten, indem
 das Haupt-Bureau das Risiko der Aufbewahrung zu übernehmen außer Stand ist.

Erst von gedachtem Tage an, der seiner Zeit bekannt gemacht
 wird, beginnt die sechsmonatliche Frist, innerhalb welcher planmäßig
 die Loose einzusenden und die Gewinn-Gegenstände abzufordern sind.

Man bittet, diese Veröffentlichung zugleich als Beantwortung auf mehrfach des-
 halb ergangene Anfrage von nah und fern betrachten zu wollen.

Dresden, den 5. November 1860.

Der Major Serre auf Ragen,

Geschäftsführendes Mitglied des Hauptvereins der allgem. deutschen National-Lotterie.

Dr. Büttner. pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Leinwand, Tafelzug, Servietten und Handtücher empfiehlt in rein Seinen **W. L. Modes**, Altmarkt, Seestraßeneck.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Hirsch & Schmidt.**

Todesanzeige.

Allen Freunden und Verwandten widmen
 wir die Trauerkunde, daß vorgehen Abend
 9 1/2 Uhr der Tod unsere einzige Tocht-
 er **Anna Schurik** an der Dosem
 uns entriß hat.

Die trauernden Eltern.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ida Hoffmann,

Adolph Weiske, Dr. phil.

Docent an der Universität Leipzig.

Dresden

Leipzig

den 4. November 1860.

Kräuter-Balsam-Einreibung
 zur Stärkung des Haarwuchses, à Flasche
 3 bis 5 Ngr., **Flecksalbe**, à Stück
 15 Pf. Zu bekommen:

Freiberger Platz, zweite Bude.

Ein anständiger Herr

wird in Logis gesucht. Adressen bittet
 man abzugeben bei Herrn Kaufmann
Zeller, Landhausstraße Nr. 1

Ein Nasenflemmer

wurde verloren und ist gegen Belohnung
 abzugeben kleine Schießgasse 2.

Neue Tafelweigen,

do Malaga-Trauben-Rosinen,

Italienische Brünellen,

Lambertswasse,

Mandeln à la princesse,

Frische Malaga-Citronen,

do. Messinaer Citronen

empfang und empfiehlt

R. H. Pense,

Rosmarinstraße 3.

Ein Bravo ging aus dem

Munde von so manchem Commis und
 Lehrling in Materialgeschäften, als sie des
 wahrheitsgemäßen Artikels: „Schluß der
 Gewölbe“ in den beliebten „Dresdner
 Nachrichten“ ansichtig wurden. Wird es
 aber fruchten?

„Seid einig!“ heißt's in Wilhelm Tell,
 Beim „Roosmann“ doch geht's nicht so
 schnell,

Weil mancher Krämer unserer Stadt
 Für Fortschritt keine Ohren hat.

**Wirklich! die Teltower Nüb-
 chen aus dem Gasthof Stadt
 Magdeburg sind schön! F. L.**

Es wäre sehr erwünscht, wenn sich die
 kleine 9jährige Sängerin Bonset in dem
 Concerte des Herrn **Tutte** aus Prag
 nochmals hören ließ. Der Beifall, den sie
 am Sonntag im Königl. Belvedere erhielt,
 wird ihr überall nicht fehlen.

Mehrere Gesangsfreunde.